

Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die beispaltige Millimeterzeile 6 Bsp., Teilkil (beispalt.) Millimeterzeile 14 Bsp. Nachlaß nach feststehender Preisliste. Für Blauwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Günz & Eule, Naunhof, Markt 3, Fernruf 608. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Auf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austragegebühr. Einzelnummer 10 Bsp., Sonntags 15 Bsp. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugelasener Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 133

Sonntag, den 1. Juli 1939

50. Jahrgang

Weckt die Talente

Höchste Leistung durch zweckmäßigen Arbeitseinsatz!

Die Durchführung des Vierjahresplanes und unser Kampf um den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt erfordern von jedem schaffenden Deutschen Höchstleistungen. Wie sehr dieser Leistungswille in Deutschland lebendig ist, zeigt auch die starke Beteiligung an dem vom Führer am 30. April eröffneten dritten Leistungskampf der deutschen Arbeiter. Die Ausrichtung für diesen Leistungskampf muß auf der Grundlage folgender Erklärung Dr. Ley's erfolgen:

„Die wirtschaftlichen und sozialen Großtaten, die diese Zeit von uns fordert, können nur dann erfüllt werden, wenn jeder Betrieb sich demüht, mit der geringsten Zahl an Arbeitskräften, durch ihre beste Betretung, durch intensivste Förderung all ihrer Fähigkeiten und durch zweckmäßigsten Einsatz der Arbeitskräfte zur größtmöglichen Leistung zu kommen.“

Im Interesse der Förderung dieses Leistungskampfes hat die Deutsche Arbeitsfront sich die Aufgabe gestellt, den deutschen Betrieben die Wege aufzuzeigen, die über eine gesunde Menschenführung und Menschenbetreuung zur betrieblichen Bestleistung führen. Aus der Fülle der Möglichkeiten, die sich hier bieten, seien nachstehend einige herausgestellt:

Eraziehung zum Köhner

Weckt die Talente, entwickelt ihre besonderen Fähigkeiten und bringt diese Fähigkeiten zum besten Einsatz! Der Betrieb darf seine Mittel schonen, wenn es gilt, einen befähigten Menschen beruflich weiter zu entwickeln.

Größte Aufmerksamkeit muß ein tüchtiger Betriebsführer und Wirtschaftler dem richtigen Einsatz seiner Arbeitskräfte schenken. Es muß dafür gesorgt sein, daß in allen Betrieben die Fachkräfte, die ja über ein besonderes Maß an Köhnen verfügen, nur zu höherer Arbeit herangezogen werden. Jede des Betriebes ist es, den fähigen Menschen zum Köhner zu erziehen und vor allen Dingen jedem Köhner die Möglichkeit größter Entfaltung zu geben.

Vermeidet jede unnötige Verschleiß der Kräfte und sorgt für eine dauernde Erneuerung der Arbeitsenergien. Bestes Mittel zur Vermeidung unnötigen Kräfteverbrauchs und Kräfteverschleißes ist ein Einsatz der Arbeitskräfte, der Rücksicht nimmt auf die persönlichen, aktiven bzw. fürberliche Ein-

nung des Schaffenden für den jeweiligen Arbeitsplatz. Der Krafterneuerung dienen u. a. die Wertstunden bzw. die Bereitstellung von Aufwärmeeinrichtungen für eine gesunde Ernährung der Gefolgschaft und in hervorragendem Maße der Betriebsport und ein wirksamer Erholungsurlaub, der im besonderen auch für Kleinstverdienende sicherzustellen ist.

Denk an Deutschlands Zukunft!

Denk an Deutschlands Zukunft! Der Führer fordert von unserer Generation Leistungen einmaliger Größe; Leistungen, die Deutschlands große Zukunft sichern müssen. Die Zielsetzung bedingt die Mobilisierung aller Arbeitskräfte.

Unsere Verantwortung um unseres Volkes Zukunft gebietet uns, Sorge dafür zu tragen, daß dieser allumfassende Arbeitseinsatz bei unseren Jugendlichen nicht zukunftsverneinende Entwicklungsförderungen hervorruft und unsere Frauen nicht unfähig macht zur Lösung ihrer schönsten und wichtigsten Aufgabe als Mutter kommender Geschlechter.

Jugendliche und Frauen sind daher fernzuhalten von Schwerarbeit oder Arbeitsplätzen, die irgendwie ihrer seelischen und körperlichen Veranlagung widersprechen. Diese sozial schönste Haltung führt jedoch nur zum Teilerfolg, wenn nicht alle Kräfte eingesetzt werden, um den größten Notstand für die deutsche Arbeiterkassette zu beseitigen, welcher in dem Mangel an ausreichenden Wohnungen liegt.

Die Aufgabenstellung ist jedoch keinesfalls nur eine Angelegenheit der Menschführung, sondern sie geht vielmehr den gesamten Betrieb, d. h. Betriebsführer und alle Gefolgsleute an. Der Leistungskampf wird auch dann nur zu dem erstrebten wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt führen, wenn er getragen wird von einer wahren Betriebsgemeins-

chaft. Der dritte Leistungskampf der deutschen Betriebe muß uns ein gutes Bild dem Ziele näher bringen, das uns der Führer gestellt hat, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß alsbald die Gesamtheit der deutschen Betriebe in ihrer sozialen Haltung und wirtschaftlichen Leistung die Ausrichtung gefunden hat, die unsere Leistungsbesten, die „Nationalsozialistischen Musterbetriebe“, heute bereits haben.



Reserven des deutschen Waldes

Die großdeutsche Reichsregierung unserer Forsiterschaft hat das Augenmerk der deutschen Öffentlichkeit auf eine der schönsten Kultur- und Wirtschaftsgüter unserer Heimat, den deutschen Wald hingelenkt. Ueberall in deutschen Gauen, von der norddeutschen Tiefebene bis zum süddeutschen Hochgebirge treffen wir auf herrliche Wälder, und wenn wir von der Sowjetunion absehen, so ist Deutschland heute nach seiner mit Forsten bestanden Fläche der größte Holzherzeuger Europas. Und dennoch ist bei uns das Holz knapp und muß daher da und dort zugeteilt, bzw. durch andere Werkstoffe ersetzt werden. Mit Rücksicht auf den Mangel blieb uns zunächst nichts anderes übrig, als über den Normalertrag hinaus, der bei 50 Millionen Festmeter liegt, weitere 30 Millionen Festmeter zu schlagen und dem Verbrauch zuzuführen. Wir mußten zu diesem Maßgriff auf die Substanz schreiten, weil wir aus devisenpolitischen Gründen den fehlenden Holzbedarf nicht einfach durch Einfuhr decken können. In die weitere Zukunft gesehen werden übrigens nicht nur devisenpolitische Gründe der Holzeinfuhr entgegenstehen, sondern weitgehende Mangelerwartungen, die sich selbst in den großen Holzausfuhrländern kurz über lang bei der starken Beanspruchung des Werkstoffes durch ergeben müssen. Es gilt daher für uns, nicht nur durch Wehrleistung dem deutschen Wald vergrößerte Erträge abzurufen, es gilt auch stärker noch als bisher, die Reserven des deutschen Waldes zu nützen und zu pflegen. Diese Reserven liegen teils im Brennholz, dessen Anteil in den letzten Jahren bereits von 18 Mill. Festmeter (1927) auf 13 Mill. Festmeter (1938) zurückgegangen ist, teils in so manchen weitab vom Verkehr gelegenen Gebirgstälern, deren Holzschätze erst durch Schaffung entsprechender Transportverhältnisse für unsere Wirtschaft nutzbar gemacht werden können. Und sie liegen schließlich in der besseren Bewirtschaftung des Waldes selbst. Wie groß die Unterschiede des Ertrages und damit die Reserven der Forstwirtschaft sind, geht aus der Tatsache hervor, daß der Durchschnittsertrag in den Staatswäldern vier Festmeter je Hektar gegen nur zwei Festmeter im Privatwald beträgt. Da 53,9 v. H. der großdeutschen Waldfläche in Privatwald liegen, während der Staatsbesitz 26,3 v. H., der Gemeindebesitz 13,7 v. H., der Besitz der Stiftungen, Genossenschaften usw. 6,1 v. H. beträgt, ergeben sich durch bessere Bewirtschaftung der Wälder noch erhebliche Ertragsmöglichkeiten. Darüber hinaus kommt der Aufforstung besondere Bedeutung zu, zumal nicht unbeachtliche Waldflächen durch Straßenbau und Befestigungsanlagen dem Antriebe weichen mußten.

Gegülte Baupreise, gekappte Gehälter

Für das umstichtige Wirken des Preiskommissars haben wir gerade in der Verlichtungwoche einige neue Beispiele erhalten. Einmal sind den Baupreisen im Zuge der allgemeinen Preisüberwachung Jügel angelegt worden und zum anderen ist dem Ueberhandnehmen von unvertreibbar hohen Gehältern für die Vertreter der bekannten Rangierkassette ein Riegel vorgeschoben worden. Chemiker, Physiker, Architekten und Techniker aller Art wurden seit Jahren durch den ungewöhnlichen Auftrieb der Bauwirtschaft, des Straßenbaues, der chemischen und der Rüstungsindustrie und den damit verbundenen Arbeitskräftemangel während ihrer Studienzeit von den einschlägigen Firmen engagiert, und dabei kam es vor, daß das eine Unternehmen das andere durch entsprechende Locksätze auszustehlen versuchte. Daraus ergab sich das weitere, daß die jungen Kräfte, die eben erst der Unverzichtbarkeit der sonstigen Fachschule entwachsen waren, Gehälter bezogen, die oft genug in keinem Verhältnis zu denen der schon lange im Betrieb Tätigen standen. Eine Entwicklung, die nicht nur unerwünschte wirtschaftspolitische Folgen zeitigte, sondern auch eine Gefahrenquelle für Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsmoral im Betrieb war. Um beratig unerschlichen Entwicklungen entgegenzuwirken, wurden für die jungen Ingenieure, Chemiker, Physiker und Techniker Höchstanzfangsgehälter festgesetzt. Dabei ist übrigens beachtlich, daß das Anfangsgehalt um einen bestimmten Satz erhöht werden kann, wenn die Abschlußprüfung des Engagierten mit einem besonders guten Prädikat gemacht worden ist. Also auch hier der Grundgedanke der besonderen Leistungswürdigung! Die Baupreisregelung steht gewisse Stopppreise nicht nur für die Baumaterialien selbst vor, sondern auch für all das Hilfsmaterial, das beim Bau erforderlich ist und vielfach mietweise (Gerüste, Baumaschinen usw.) verggeben wird. Durch diese Anordnung wird ebenfalls dem Ueberhand vorgebeugt, daß Hochkonjunktur zu ungerechtfertigten Sondergewinnen von einzelnen Wirtschaftszweigen oder Unternehmen ausgenutzt werden.

Gebühte Baupreise

Das umgekehrt bei uns mit Rücksicht auf das angekrebtete Ael auch Preisserhöhungsvorgenen

Französische Einmischung in Belgien

Geheimfonds des Quai d'Orsay — Enthüllungen in der belgischen Kammer

In der belgischen Kammer fand eine bemerkenswerte Aussprache über das „Gefahr zur Unterdrückung ausländischer Einmischung in belgische Angelegenheiten“ statt, das die Bestrafung solcher Personen vorsieht, die die Souveränität, Unverletztheit und Unabhängigkeit Belgiens oder die Treue, die die belgischen Bürger dem Staat schulden, beeinträchtigen.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Komlee gab eine aufsehenerregende Erklärung ab, in der er die Regierung aufforderte, die tatsächliche Einmischung Frankreichs zu unterdrücken. Diese Einmischung, so heißt Komlee nachdrücklich, erfolge auf den verbotenen Wegen, wie z. B. durch den Geheimfonds des Quai d'Orsay für Belgien, die von Frankreich gekauft seien und durch die äußerlich rege Kollaboration französischer Film- und Zeitungsunternehmen in Belgien.

Die offenen Worte des Abgeordneten riefen in der Kammer eine erhebliche Beunruhigung hervor.

Internationale Hochfinanz profitiert

Heid brandmarkt erneut die Kriegsböher

Der Jonk u. schwedische Autokrät Henry Ford griff in einem Interview zum zweitenmal innerhalb weniger Tage die internationale Finanzwelt wegen ihrer Kriegsböhere an. Sie sei, so erklärte Ford, in erster Linie für die Wirren in der Welt verantwortlich und schüre die Panikstimmung, da ihr kein anderer Weg zum Geldverdiensten bekannt sei.

Nur die internationalen Finanzinteressen profitieren an Kriegen. Können sie keinen Krieg zustandebringen, so ergreifen sie sich in Kriegsberuhigungen, um wenigstens an den Investitionen in der Rüstungsindustrie zu verdienen.

Diese Heuchlerungen machte Ford bei der Bestätigung einer Farm, die nach Fords Wünschen angelegt wurde und der Landflucht der amerikanischen Jugend entgegenwirken bzw. von ihm begünstigte Bewegung, „zurück zum Lande“ Antriebe geben soll. Wenn die internationale Bankwelt wirklich der Arbeitslosigkeit zuleide rufen wollte, so erklärte Ford, so könnte sie in dieser Bewegung eine große Aufgabe lösen. Am Schluß seiner Ausführungen gab Ford seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es zu einem neuen Weltkrieg nicht kommen werde; denn die Menschheit wisse, daß ein Krieg nicht nur fruchtlos, sondern auch unnötig sei.

Waffenperre mit Vorbehalt

Repräsentantenhaus schränkt Roosevelt's Volkswaffen ein.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat mit 159 gegen 137 Stimmen die Weidbindung der von Roosevelt bekämpften Waffenperre mit dem Vorbehalt beschlossen, daß nur die Ausfuhr tödlicher Waffen verboten sein soll. Eine genaue Klarstellung, was darunter zu verstehen ist, wurde nicht gegeben, es wurde nur erwähnt, daß Munition darin einbegriffen ist. Vermutlich werden Flugzeugmotoren, Lastwagen, allerlei Zubehörteile, kriegswichtige Stoffe und ähnliche Kriegsmaterialien nicht dazu gerechnet.

Der Außenminister wurde gewarnt, der Opposition eine Reihe von Ausweichmaßnahmen zu machen, die Roosevelt's Waf-

machten stark einstränken. Die wichtigste Aenderung, die auch vom Plenum angenommen wurde, ist, daß der Präsident nicht allein, sondern nur in Uebereinstimmung mit dem Kongreß das Bestehen eines Kriegszustandes irgendwo in der Welt erklären kann. Ferner strich der Außenaußenstschuß die Bestimmungen, daß der Präsident im Kriegsfall „Gefahrenzonen“ festlegen, Kauffahrtschiffe bewaffnen, kurzfristige Kredite erneuern und Amerikanern Reisen auf Schiffen Kriegsführender verbieten kann. Es wurde stattdessen beschlossen, Amerikanern das Reisen auf eigenes Risiko zu erlauben.

Bombenanschlag auf arabisches Café

Schnuggelgeschiff mit Juden aufgebracht.

Im Judenviertel Westberlin von Jerusalem ist abermals ein Araber ermordet worden. Bei der militärischen Durchsichtigung der Judenkolonie Rehovoth im Südbesitz der Stadt wurden 74 illegale jüdische Einwanderer verhaftet.

Auf ein arabisches Café in Jerusalem wurde ein Bombenanschlag verübt, bei dem 12 Araber schwer verletzt wurden. Das Café wurde schwer beschädigt.

Der englische Zerstörer „Taurus“ brachte an der Küste bei Haifa den zweimastigen „Marsha“ auf, der gerade 750 Juden illegal gelandet hatte. Die „Marsha“ ist das sechste an der Küste von Haifa aufgebracht Schuggelgeschiff.

Großmäutig und verworren

Polnische Heereben beim „Fest des Meeres“.

Wie in allen Teilen Polens wurde auch in Rattowitz das sogenannte „Fest des Meeres“ in sehr geräuschvoller Weise begangen. Aus den zahlreichen Ansprachen sei nur die Rede des Kapitän zur See Kossowski aus Thorn verzeichnet, der u. a. erklärte, daß Polen den ihm aufgezwungenen Krieg in Stettin, Königsberg und Breslau beenden werde. (1)

Anscheinend ist man sich in Polen selbst noch nicht klar, welche deutschen Reichsgelände als „unpolnisch“ anzusehen sind, denn einmal verläuft die neue polnische Grenze bei Berlin und Leipzig, nun wiederum ist man beschneiderweise anscheinend auch mit Ostpreußen, Pommern und Schlesien „zufrieden“.

Schuland mit der Ernte weggenommen

Am 22. Juni erließen in Weidnatsch, Kreis Birnbaum, der Volkseigenenbevorstand mit einem Oberwachmeister der Staatspolizei in der deutschen Privatkaule. Sie verlangten die sofortige Herausgabe der Schläffel zum Schulgebäude und verließen dann die Schule, ohne ihre Wahnahme zu begründen. Den deutschen Eltern, die das Schuland in der Größe von 32 Morgen gepachtet hatten, wurde mitgeteilt, daß das Schuland bereits am 1. Juli, das heißt also noch vor der Ernte „neu verpachtet“ würde.

Auch in Neu-Zittau, Kreis Birnbaum, wurde die deutsche Schule ohne nähere Begründung geschlossen. In das Schulgebäude wurde die Postagentur verlegt.